

ZEITGESCHICHTE im individuellen Rahmen

Irene Sieben zum 80. Geburtstag

VON ANNA TRIEBEL THOME

Liebe Irene,

Du hast in diesem Jahr Deinen 80. Geburtstag gefeiert! So viele Jahre bewegtes Leben! Grund, Dir von Herzen zu gratulieren und Dein Leben hier zu würdigen – zu erzählen von der wichtigen Arbeit im freien Hin- und Her-Schwingen zwischen den Welten, die sich in Deiner Person verbunden haben: als Journalistin, als Tänzerin, Lernende und Lehrende im weiten Themenfeld des Tanzes, der Bewegung, der somatischen Erziehung, über das Du so spannend geschrieben, vorgetragen, veröffentlicht hast. Wie viel hat die große Community Deiner Leser, Deiner Schüler*innen und der Öffentlichkeit durch Dein Wissen und Deine Expertise von Dir profitieren können – auch wir, die Community der Feldenkrais-Praktizierenden.

Auch wenn ich geschult bin, das „Unmögliche möglich zu machen“, musste ich realisieren: das Ausführliche, ein Ins-Detail-Gehen, das der Beschreibung Deines Lebens genügen würde, bleibt einer anderen Form vorbehalten. Es musste aber, trotz der Kürze – wie bei einer guten FI – das Thema klar werden, das Zentrale, die Richtung des speziellen Anliegen: Dich zu würdigen als die hochprofessionelle Kollegin und Journalistin, als die starke Frau, die Du bist. Das Letzte gerade auch wenn man die Zeit bedenkt, in die vor allem die Anfänge Deines Schaffens gefallen sind und in der es noch nicht selbstverständlich war, als Frau den eigenen Weg zu gehen.

Das will deshalb deutlich gesagt werden, weil Du selbst auf so feine Weise bescheiden bist – und Dich meist sehr zurückhältst mit dem Reden über Deine Person, Deine Arbeit, Dein Leben. Man erfährt erst nach und nach von dessen Vielfalt – und das nur, wenn man genauer nachfragt. Und versteht daher auch erst nach und nach, dass Du Zeitzeugin bist einer Epoche, in der sich das gesamte somatische Arbeitsfeld immens entwickelt hat zu dem, was es heute ist. Nicht nur als Journalistin, auch als Praktikerin hast

Du Dich tief in die Materie eingelassen, mit Leidenschaft und Neugier nachgefragt, aufgeschrieben, dokumentiert (auch fotografisch!) – hast Dich ausbilden lassen in verschiedensten Methoden. Als Beobachterin, als Lernende und Lehrende trägst Du unermüdlich bei zu dem weiten Feld des Nachdenkens über Bewegung. Deine Impulse, ob in Deinen Vorträgen oder Unterrichten, in den AYNmal-täglich-Sitzungen, in Kursen als Teilnehmerin, in Deinen Artikeln und eben auch in Gesprächen sind immer wertvoll. Nie lässt Du spüren, aus welchem reichem Schatz der Lebens- und Berufserfahrung Du schöpfst – Du bist dabei immer auf Augenhöhe mit Deinem Gegenüber.

**Journalistin,
Tänzerin,
Lernende
und
Lehrende**

■ Vignetten eines Lebens

Und wenn man Dich also aus der Reserve gelockt hat, erscheint vor dem geistigen Auge dieses spannende, reiche Leben – und es ist ein Leichtes zu erkennen, dass in dessen individuellem Rahmen Zeitgeschichte dokumentiert wird. Und somit begriffen werden kann, was zu unserer somatischen Arbeit, wie wir sie heute kennen und praktizieren, geführt hat. Für die Ausführlichkeit in der Beschreibung bräuchte es die Buchform – und ich hoffe, dass ich Dich doch noch überzeugen kann, dieses Buch zu schreiben, und stelle hier meinen Wunsch in die Öffentlichkeit! Und sozusagen als Vorschau auf das erhoffte Buch und weil Dein Leben ja mehr oder weniger von Anfang an auf der Bühne stattgefunden hat, mache ich jetzt ein wenig Lichtregie und lenke die Spotlights auf einige Vignetten Deines Lebens.

Hineingeboren bist Du in eine Familie, in der Kunst und Wissenschaft präsent waren. Deine Mutter war Tänzerin, ausgebildet bei Palucca,



Foto: © privat, Fotografin: Marga van den Meydenberg

Dein Vater Wissenschaftler – vielleicht eine frühe Prägung, die es Dir ermöglicht hat, dass beide Aspekte auch in Deiner Arbeit so zum Tragen gekommen sind? Dein Zuhause war das Künstlerhaus St. Lukas in der Fasanenstraße 13 in Berlin, ein Haus mit vielen Ateliers, in dem es von Kreativen nur so wimmelte – und Du mittendrin. Mit 3 Jahren verdienst Du Dir mit kleinen Tänzchen Deine erste „Gage“ in Form von Brausepulver im nachbarlichen Lebensmittelladen. Der Aufforderung, „Irenchen, tanz doch mal!“, bist Du gern gefolgt. Als 7-Jährige dann hat Dir eine Nachbarin die ersten Pliés beigebracht, das Treppengeländer diente als Ballettstange. Bald hast Du jeden Tag nach der Schule alle Tanzunterrichte bei Deiner Lehrerin Erna Oelmann aufgesogen, die sie im Künstlerhaus gab. Du hast früh begonnen, sie beim Unterrichten zu entlasten. Sie war überzeugt von Deinem pädagogischen Talent. Gegenüber des Künstlerhauses hat Dich die Städtische Oper gelockt, vor allem die stringenten Ballette von Tatjana Gsovsky. Du hingst im 3. Rang fasziniert über der Reling. Und schon mit 17 Jahren hast Du die Tanzprüfung abgelegt. In der Prüfungskommission der Bühnengenossenschaft saß die Pionierin des neuen, freien „German Dance“, die große Mary Wigman, neben ihr die Ballettdirektorin der Deutschen Oper, Tatjana Gsovsky. Wigman choreografierte zur Eröffnung der neuen Oper den Furientanz in Glucks „Orpheus“ – und Du mittendrin.

■ *Körperbewusstseinstaining*

Bei Mary Wigman begannst Du die Ausbildung zur Tanzpädagogin. Dort trafst Du auf Manja Chmiel, eine fantastische Tänzerin und Rebellin, in der Avantgarde zu Hause. Als Wigman-Schülerin und deren Assistentin hat sie ihre eigene Bewegungssprache entwickelt. Die Gruppen MOTION und NEUER TANZ wurden gegründet, und Du bist Manja Chmiel ins eigene Studio gefolgt, dem heutigen Literaturhaus Berlin (Jetzt bist Du gerade dabei, ein Buch über sie zu schreiben). Du hast das Ensemble der Schaubühne am Halleschen Ufer unterrichtet und doubeltest eine Rheintochter im Jahrhundert-„Ring“ von Wieland Wagner in Bayreuth.

Dann kam Dein Zeitungsvolontariat. Mit 26 Jahren wurdest du Redakteurin der Berliner Morgenpost: als Expertin für Tanz und Musik. In die-



Immer auf Augenhöhe

Foto: © privat, Fotograf: Nestor Barbita

ser dichten Phase des Zeitungsmachens gab es kaum Zeit für etwas anderes, doch Du hast Dich in freien Stunden bei Frieda Goralewski auf dem roten Teppich geräkelt. Gora war eine Schülerin von Elsa Gindler, die schon im Haus Deiner Großmutter, in Grünaus „Tuschkastensiedlung“, zur Spürbereitschaft aufrief. Wohl auch durch diese erste Erfahrung einer tanzfreien Bewegungsarbeit hast Du begonnen, Dich mit anderen somatischen Methoden zu beschäftigen, unter anderem mit Eutonnie, der Alexander-Technik, Cranio-Sacral-Arbeit. Als Du 1978 Moshé Feldenkrais in einer Fernsehsendung bei der Arbeit mit Peter Brooks Schauspieler*innen sahst, warst Du elektrisiert. Der Titel seines Buchs, „Bewusstheit durch Bewegung“, wurde eingeblendet. Damit hast Du Deine ersten Feldenkrais-Lektionen erprobt. Den 10-Tage-Kurs von Feldenkrais 1981 in Freiburg hast Du noch als Journalistin der Morgenpost erlebt – ein Jahr später hast Du die Festanstellung bei Ullstein gekündigt, die Tanz Tangente Berlin mitgegründet und als Journalistin nur noch frei gearbeitet. Dein Tanzunterricht wandelte sich zum „Körperbewusstseinstaining“.

Fast zeitgleich mit dem Beginn Deiner Feldenkrais-Ausbildung bei Mia Segal (1986) in Zürich begegnetest Du Bonnie Bainbridge-Cohen in den USA. Bis heute setzt Du Dich mit ihrer Methode des Body-Mind-Centering auseinander, inspiriert vom Lernprozess in Entwicklungsbewegungen und Embryologie. Nicht unerwähnt bleiben darf „Das große Feldenkrais Buch“, das Du mit Angelika Peters geschrieben hast, in dem ihr über den Tellerrand schaut und Methoden vergleicht. Du hast in all der Zeit immer wieder viel geschrieben und veröffentlicht. So ist ein großes Archiv entstanden mit vielen Schätzen.

Und Du hast – zuletzt in gemeinsamen Tanzprojekten mit Amos Herz – bis jetzt künstlerisch gearbeitet. Du hast nie aufgehört zu tanzen!

Und nun noch einmal zum Schluss, liebe Irene: Herzliche Gratulation – und ein großes

Chapeau! ■

DIE AUTORIN

Prof. Anna Triebel Thome,

von Moshé Feldenkrais ausgebildet, war Mia Segals Assistentin und Absolventin ihres „Teacher Training Program“. Sie hat 40 Jahre



in freier Praxis sowie an der UdK Berlin gelehrt, wo sie das Fach Bewegungs- und Bewusstseinsbildung auf Grundlagen der Feldenkrais Methode entwickelt hat. Momentan entwirft sie ein Fortbildungsformat, um die Inhalte ihrer Lehre weiterzugeben. Autorin von „Feldenkrais. Bewegung – ein Weg zum Selbst“ (EA 1989, 2008 im Junfermann Verlag mit einer Übungs-CD)

Kontakt: annatriebel@mac.com